

Alfred Hinsche — 80 Jahre

Lieber Bundesfreund Alfred Hinsche!

Am 13. Juli 1980 vollenden Sie Ihr 80. Lebensjahr. Dazu möchten Ihnen alle Ornithologen der Bezirke Halle und Magdeburg ganz herzlich gratulieren und Ihnen Gesundheit und Schaffenskraft wünschen. Nach wie vor sind Sie aktiv an der Erforschung der heimischen Avifauna tätig. Wir hoffen, daß Ihnen geistige und körperliche Spannkraft noch recht lange erhalten bleiben, damit Sie die Möglichkeit finden, Ihren in über 50jähriger feldornithologischer Tätigkeit gesammelten Schatz an Erfahrung und Wissen aufzuarbeiten und mit gehaltvollen Veröffentlichungen in die in Vorbereitung befindliche Avifauna der Bezirke Halle und Magdeburg einfließen zu lassen. Ihr jüngst erschienener Aufsatz zur Ansiedlungsgeschichte der Wacholderdrossel im Mittelbegebiet läßt diesen Wunsch noch deutlicher werden.

Aus Achtung und in Anerkennung Ihrer großen Verdienste um die ornithologische Erforschung und auch um die Organisation der avifaunistischen Arbeit in unserem Gebiet widmen Ihnen die Ornithologen der Bezirke Halle und Magdeburg wie schon zu Ihrem 70. Geburtstag ein Heft unseres und Ihres „Apus“.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer lieben Frau alles Gute.

Für alle Ornithologen unserer beiden Bezirke Ihr

Klaus Liedel

Wasservogelzählungen im Raum Dessau 1966—1978¹

Von Hans Hampe

Einleitung

Mit den vom Dezember 1958 bis Mai 1963 erschienenen Schnellnachrichten liegt ein Mitteilungsorgan vor, worin Beobachtungsmaterial vieler Mitarbeiter des Arbeitskreises „Landschaftsschutzgebiet Mittelbe“ enthalten ist. In den 4 $\frac{1}{2}$ Jahren des Bestehens der Schnellnachrichten sind 60 Nummern zusammengelassen. Das in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit gesammelte Material ist jedoch so umfangreich, daß sich jeder Interessent einen guten Überblick über das Vorkommen vieler Vogelarten in dem genannten Gebiet verschaffen kann.

Daß man in den Schnellnachrichten auch den Wasservögeln einen beträchtlichen Platz einräumte, ist kein Zufall, denn an Gewässern, auf denen sich durchziehende und überwinterte Wasservögel einstellen, ist immer schon mit beachtlicher Intensität beobachtet worden. Eindeutig spiegelt sich dies in der Vielzahl der vorliegenden Daten wider. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß sich auf Grund eines Beschlusses, der auf einer Arbeitstagung im Februar 1961 in Dessau gefaßt wurde, der Arbeitskreis „Landschaftsschutzgebiet Mittelbe“ ab Herbst 1961 in das Programm internationaler Wasservogelzählungen einschaltete. Wenn auch am Anfang nicht gleich an allen Gewässern synchron beobachtet wurde, der erste Schritt auf dem Wege organisierter Wasservogelzählungen im Mittelbegebiet war aber getan. Die dabei gewonnenen, von Alfred Hinsche zusammengestellten und in den Schnellnachrichten festgehaltenen Ergebnisse sind somit als ein erster Beweis für gute Gemeinschaftsarbeit auf diesem Gebiet zu werten.

¹ Aus der Arbeit der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Dessau. Herrn Alfred Hinsche zur Vollendung seines 80. Lebensjahres gewidmet.

In größerem Umfang und nach einheitlichen Gesichtspunkten begann man mit Wasservogelzählungen ab Herbst 1966. Den Mitgliedern der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Dessau war es Selbstverständlichkeit, sich auch an den nun von der Zentrale für Wasservogelforschung der DDR organisierten Zählungen zu beteiligen. Recht schnell bildete sich ein fester Stamm von Mitarbeitern, und auf einer Länge von 60 km, unterteilt in 10 Abschnitte, wurde entlang der Gewässer beobachtet. 1969 kam ein elfter, 1973 noch ein zwölfter Abschnitt hinzu, so daß sich damit die Gesamtlänge der Zählstrecke auf ca. 70 km erhöhte. An den Zählungen, die jeweils einmal im Monat von Oktober bis März stattfanden, und bei denen insgesamt etwa 495 000 Vögel erfaßt wurden, beteiligten sich nicht nur die aktiven Beobachter, sondern nach und nach bekundeten weitere Bundesfreunde sowie auch nicht im Kulturbund organisierte Personen ihr Interesse an dieser Aktion. Somit ist es gelungen, nicht nur die im ursprünglichen Sinne gedachte Erfassung von Wasservogelbeständen zu erreichen, sondern gleichzeitig auch bei anderen Menschen das Interesse an der Vogelkunde zu wecken.

Material und Methode

Das in der nachfolgenden Tabelle enthaltene sowie durch einige grafische Darstellungen veranschaulichte Beobachtungsmaterial wurde von November 1966 bis März 1978 an 70 Zählungen gesammelt. Die Tabelle, in der jeweils die Ergebnisse aller 6 Zählungen je Saison zusammengefaßt sind, enthält auch Angaben über gemusterte Vögel und die sich daraus ergebenden Geschlechterverhältnisse. Weiterhin werden die Ergebnisse der an den Zähltagen festgestellten Möwen genannt, wobei allerdings die bei der Lachmöwe ermittelten Zahlen die Größenordnungen nur annähernd wiedergeben können. Diese im Winterhalbjahr zahlreich an der Mittelelbe vorkommende Art ist recht oft in kleinen und größeren Trupps auf Buhnen oder Sandbänken anzutreffen, ständig fliegen meist einzelne Vögel, dem Flußlauf folgend, auf- oder abwärts, so daß Doppelzählungen nicht ausbleiben.

Von Anfang an zielte man darauf hin, die für die Zählungen ausgewählten Gewässer durch alle Zählperioden beizubehalten, denn nur auf diese Weise war es möglich, vergleichbare Ergebnisse zu erhalten. Darüber hinaus wurde eine Einteilung vorgenommen, die vorsah, daß jeder aktive Beobachter, wenn irgend möglich, immer denselben Abschnitt zu übernehmen hatte. Ihm bot sich dadurch die Möglichkeit, seine Strecke bestens kennenzulernen, und gerade das sollte sich nicht zuletzt auf die Genauigkeit der Ergebnisse auswirken. Einschränkungen im Zählablauf, die hin und wieder wegen hoher Wasserstände von Elbe und Mulde hingenommen werden mußten, beeinflussten einige Male das Ergebnis negativ. Während solcher Hochwassersituationen sind verschiedene Gewässerabschnitte nicht erreichbar, zudem verteilen sich die Wasservögel auf die ausgedehnten Überflutungsflächen und entziehen sich somit einer genauen Erfassung. Nebeltrübes Wetter trug dazu bei, daß ebenfalls nicht immer ein reales Ergebnis zustande kam. Wegen dichten Nebels konnte lediglich einmal keine Zählung durchgeführt werden.

Die aktiv tätigen Beobachter:

H. Berndt, M. Beyerstedt, P. Birke, S. Geist, W. Haenschke, B. Hampe, H. Hampe, U. Heise, R. Herfert, B. Heublein, M. Hinsche, A. Hinsche, F. Krause, H.-D. Loeser, E. Lill, H. Musiolik, E. Seifert, G. Scheil, O. Schönau, E. Schwarze.

Weiterhin beteiligten sich an den Zählungen:

K. Alex, W. Baum, B. Binder, H. Freitag, U. Heise, P. Helmecke, E. Hinsche, Th. Hinsche, U. Hinsche, W. Klose, H. Kolbe, W. Lamprecht, E. Scheffler, M. Scheil, Ch. Senfftleben, E. Senfftleben, K.-H. Schubert, P. Schubert, G. Tiede, E. Zimmermann.

Lage des Beobachtungsgebietes

An den im Nordteil des Bezirkes Halle liegenden Beobachtungsgewässern, die alle zum Landschaftsschutzgebiet Mittlere Elbe gehören, haben die Kreise Gräfenhainichen, Roßlau, Dessau, Köthen und Bitterfeld Anteil. Im Mündungsbereich der Mulde liegt die Aue um 57 m NN. Die Koordinaten von Dessau sind $51,8^{\circ}$ N und $12,2^{\circ}$ E.

Klimatisch zählt dieses Gebiet zum Klimabezirk Elbaue. Für Dessau beträgt die mittlere jährliche Niederschlagsmenge 539 mm, die Lufttemperatur im Jahresmittel $8,7^{\circ}\text{C}$, wobei sich der Januar als kältester Monat mit einem Temperaturmittel von $-0,4^{\circ}\text{C}$, der Juli als wärmster Monat mit $+18,3^{\circ}\text{C}$ im Mittel, auszeichnet. Die mittlere Zahl der Frosttage beträgt für Dessau 87,8, das mittlere Datum des ersten Frostes fällt dabei auf den 18. Oktober, das des letzten Frostes auf den 26. April.

Eine ausführliche Beschreibung der Landschaft gibt HINSCHKE (1966).

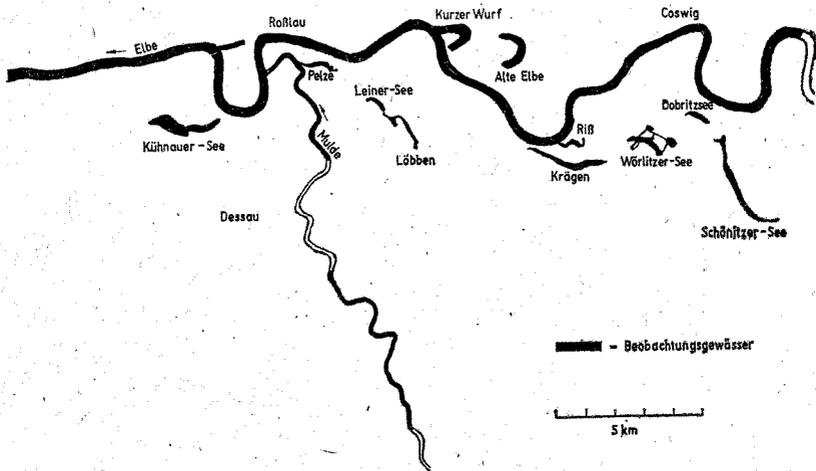


Abb. 1 Beobachtungsgewässer im Raum Dessau

Erläuterungen

Die in der Tabelle dargelegten Ergebnisse zeigen, daß die kontrollierten Gewässer einer ansprechenden Zahl von Wasservögeln verschiedener Arten günstige Rast- und Überwinterungsmöglichkeiten bieten, wobei sie sich auf fließenden, langsam fließenden und stehenden Gewässern gleichermaßen aufhalten. Vereisen letztere, wechseln die Vögel auf die vom Zufrieren weitgehend verschont bleibenden Flüsse zu den dort schon rastenden Vögeln. Auf den Flüssen, für die Mulde trifft dies insbesondere auf den Unterlauf zu, sind sie dann den ganzen Winter über in recht großen Scharen anzutreffen.

Tabelle 1:

Ergebnisse der Wasservogelzählungen von 1966—1978

	66/67	67/68	68/69	69/70	70/71	71/72
Prachtaucher						
Sternaucher	1					
Haubentaucher	9	18	11	5	13	5
Rothalstaucher				1		
Ohrentaucher		1				
Zwergtaucher	51	170	78	27	49	90
Unbest. Lappentaucher				1		
Kormoran	3	2	1	29		
Graureiher	109	304	282	162	107	169
Stockente	11 209	19 598	22 097	20 280	16 567	30 452
gemustert:	1 207	3 064	6 533	6 778	5 893	9 888
♂	648	1 748	3 644	3 634	3 233	5 569
♀	559	1 316	2 889	3 144	2 660	4 319
Verhältnis ♂:♀	1,15:1	1,32:1	1,26:1	1,15:1	1,21:1	1,29:1
Krickente	78	155	40	138	51	161
gemustert:	61	64	32	55	4	22
♂	27	35	13	28	3	11
♀	34	29	19	27	1	11
Verhältnis ♂:♀	0,8:1	1,2:1	0,68:1	1,03:1	3:1	1:1
Knäkente		8	1	2	3	5
Schnatterente				1		3
Pfeifente		7			5	1
Spießente	14	4	5	15	29	12
Löffelente		6			3	1
Kolbente						
Bergente	6	1		2		
Reihente	38	43	111	131	48	34
gemustert:	36	43	77	121	48	32
♂	16	24	47	67	28	26
♀	20	19	30	54	20	6
Verhältnis ♂:♀	0,8:1	1,26:1	1,56:1	1,24:1	1,4:1	4,33:1
Tafelente	68	877	1 781	976	2 081	2 471
gemustert:	44	557	783	932	1 137	907
♂	25	420	560	754	896	693
♀	19	137	223	178	241	214
Verhältnis ♂:♀	1,31:1	3,06:1	2,51:1	4,23:1	3,71:1	3,23:1
Moorente					1	2
Mandarimente						

72/73	73/74	74/75	75/76	76/77	77/78	Summe
				2		2
						1
11	13	29	47	26	65	252
	1					2
						1
32	32	85	231	27	61	933
						1
			16	48	3	102
144	247	240	297	407	411	2 879
30 423	45 559	21 838	56 642	35 501	31 521	341 687
6 058	8 401	5 546	8 264	8 334	8 559	78 525
3 380	4 672	3 257	4 597	5 258	5 227	44 867
2 678	3 729	2 289	3 667	3 076	3 332	33 658
1,26:1	1,25:1	1,42:1	1,25:1	1,71:1	1,56:1	1,33:1
418	659	1 215	1 443	845	2 777	7 980
73	83	183	134	106	382	1 199
50	46	95	66	60	190	624
23	37	88	68	46	192	575
2,17:1	1,24:1	1,08:1	0,97:1	1,3:1	0,99:1	1,08:1
3	4					26
2	4			6	15	31
	7		5		7	32
2	7	6	19	1	11	125
8		1	7	3	44	73
					1	1
		2			3	14
55	79	168	317	270	413	1 707
44	65	124	217	139	275	1 221
32	35	65	132	85	177	734
12	30	59	85	54	98	487
2,66:1	1,16:1	1,1:1	1,55:1	1,57:1	1,8:1	1,5:1
1 300	984	441	6 069	3 422	4 633	25 103
580	602	301	2 146	1 659	1 788	11 436
450	427	186	1 580	1 176	1 195	8 362
130	175	115	566	483	593	3 074
3,46:1	2,44:1	1,61:1	2,79:1	2,43:1	2:1	2,72:1
1						3

	66/67	67/68	68/69	69/70	70/71	71/72
Schellente	32	32	121	109	68	45
gemustert:	26	32	118	109	65	43
♂	17	18	45	51	33	23
♀	9	14	73	58	32	20
Verhältnis ♂:♀	1,88:1	1,28:1	0,61:1	0,87:1	1,03:1	1,15:1
Eisente						
Samtente	1		1	2	1	
Trauerente						
Eiderente	1					
Unbest. Enten		89				
Mittelsäger				3	4	2
Gänsesäger	44	239	433	563	371	424
gemustert:	44	207	390	493	351	272
♂	26	110	172	202	167	125
♀	18	97	218	291	184	147
Verhältnis ♂:♀	1,44:1	1,13:1	0,78:1	0,69:1	0,9:1	0,85:1
Zwergsäger		10	16	11	11	12
Brandgans				2		
Graugans					6	
Bleßgans						1
Saatgans	405	438	719	257	3	953
Kanadagans		7				
Unbest. Gänse	122	400	40	16	6	10
Höckerschwan	5	63	57	74	9	87
gemustert		44	49	62	9	67
ad.		26	45	56	6	47
juv.		18	4	6	3	20
Verhältnis ad.:juv.		1,44:1	11,25:1	9,33:1	2:1	2,35:1
Singschwan		3	1	8	2	2
gemustert:				8		
ad.				8		
juv.						
Verhältnis ad.:juv.						
Zwergschwan		2		4		
Wasserralle						
Teichhuhn		15	1		14	19
Bleßhuhn	687	3817	9541	4342	1340	4969
Mantelmöwe						
Silbermöwe		2				
Sturmmöwe		24	20	15	36	2
Zwergmöwe						
Lachmöwe	70	1252	977	240	770	932
Dreizehenmöwe		3				
Unbest. Großmöwe						

72/73	73/74	74/75	75/76	76/77	77/78	Summe
52	29	10	75	30	70	673
52	29	10	75	23	65	647
27	12	7	39	11	35	318
25	17	3	36	12	30	329
1,08:1	0,70:1	2,33:1	1,08:1	0,91:1	1,16:1	0,97:1
2			2	3		7
				6		11
2		1	2			5
2	1		2		1	7
			1			90
1				7	3	20
243	64	27	98	141	132	2 779
229	64	26	95	134	125	2 430
108	31	15	43	62	71	1 132
121	33	11	52	72	54	1 298
0,89:1	0,93:1	1,36:1	0,82:1	0,86:1	1,3:1	0,87:1
1	3	3	4	9	3	83
1			4	5	3	15
	3		18		8	35
			1			2
636	287	1476	430	436	525	6 565
						7
				24	12	630
110	188	324	383	590	759	2 649
97	182	302	332	565	724	2 433
84	131	257	243	457	570	1 922
13	51	45	89	108	154	511
6,46:1	2,56:1	5,71:1	2,73:1	4,23:1	3,7:1	3,76:1
7	2	1	9	45	69	149
7	2	1	9	45	69	141
1		1	5	32	58	105
6	2		4	13	11	36
				2,46:1	5,3:1	2,9:1
2			16	8	14	46
				1		1
3	6	8	27	13	22	128
5453	8729	1976	15 789	12 297	20 082	89 027
				1		1
					2	4
27	22	5	109	46	38	344
		1				1
575	724	1323	1 085	1 163	1 044	10 155
			1			4
				2	2	4

Von den am zahlreichsten aufgetretenen Arten (Möwen nicht einbezogen), von denen einige kurz besprochen werden, nachfolgend Angaben über ihren Anteil am Gesamtbestand und ihre durchschnittliche Anzahl je Zählung.

Stockente	= 70,6 ‰	4881,2 Ex. je Zählung
Bleßhuhn	= 18,4 ‰	1271,8 Ex. je Zählung
Tafelente	= 5,18 ‰	358,6 Ex. je Zählung
Krickente	= 1,65 ‰	114,0 Ex. je Zählung
Saatgans	= 1,35 ‰	93,8 Ex. je Zählung
Graureiher	= 0,59 ‰	41,1 Ex. je Zählung
Gänsesäger	= 0,57 ‰	39,7 Ex. je Zählung
Höckerschwan	= 0,54 ‰	37,8 Ex. je Zählung
Reiherente	= 0,35 ‰	24,4 Ex. je Zählung
Zwergtaucher	= 0,19 ‰	13,3 Ex. je Zählung
Schellente	= 0,14 ‰	9,6 Ex. je Zählung
Haubentaucher	= 0,05 ‰	3,6 Ex. je Zählung

Haubentaucher, Podiceps cristatus

Der Haubentaucher ist regelmäßiger Durchzügler, erscheint jedoch immer nur in geringer Zahl! Am 12. 10. 1975 und 16. 10. 1977 sind mit 32 bzw. 33 Vögeln die höchsten Zahlen ermittelt worden, wobei sich am 16. 10. 1977 allein 14 Taucher auf dem Schönitzer See und 10 auf dem Kühnauer See aufhielten. Auf der Stromelbe kommen meist Einzelvögel zur Beobachtung. Überwinternde Haubentaucher trifft man selten und nicht alljährlich an. Die Aufschlüsselung der Monatssummen ergibt folgendes Bild:

Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
106	29	9	7	12	89

Zwergtaucher, Podiceps ruficollis

Als regelmäßiger Durchzügler und Überwinterer kommt es beim Zwergtaucher vornehmlich im Oktober und November auf den Altwässern zu kleineren Ansammlungen. So waren z. B. am 12. 11. 1967 und 17. 10. 1971 36 bzw. 18 auf dem Kühnauer See, am 16. 11. 1975 ca. 40 auf dem Reiß sowie 23 auf der Alten Elbe bei Klieken. Während der Zählung am 16. 11. 1975 wurde mit 94 Vögeln die Höchstzahl notiert. Bei Frost und Treibeis auf der Elbe, stehende Gewässer waren vereist, konnte am 14. 1. 1968 mit 68 Tauchern das beste Mittwinterergebnis erreicht werden. Die Monatssummen des Zwergtauchers lauten:

Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
212	276	130	172	92	51

Graureiher, Ardea cinerea

Innerhalb des Untersuchungsgebietes halten sich Reiher auf Wiesen und Äckern, hauptsächlich aber an Gewässern auf. Hier wiederum ist eine deutliche Bevorzugung einiger Altwässer, besonders des Schönitzer Sees und des Dobritzsees, der Alten Elbe bei Klieken sowie von Krägen und Reiß erkennbar. Anhäufungen von 20—30 Reiher, manchmal noch darüber, sind keine Seltenheit. Die höchsten Bestände verweilten am 12. 11. 1967 und 12. 10. 1975 mit je 94 sowie am 13. 11. 1977 mit 97 Vögeln im Untersuchungsgebiet. Nach Vereisung der stehenden Gewässer und bei geschlossener Schneedecke sind die im Gebiet verbleibenden Reiher vorwiegend im Bereich der Stromelbe anzutreffen.

Die durchschnittliche Anzahl von Oktober bis März festgestellter Graureiher vermittelt Abb. 2.

Stockente, *Anas platyrhynchos*

Von der häufigsten Ente liegen die hauptsächlichsten Winterquartiere europäischer Populationen im westlichen und südlichen Mitteleuropa, in Westeuropa und in den Mittelmeerländern. Eine große Anzahl überwintert in Mitteleuropa, solange die Gewässer eisfrei sind. Im Untersuchungsgebiet ist sie ebenfalls die zahlenmäßig am stärksten vertretene Art. Ihr Anteil am Gesamtwasservogelbestand beträgt 70,6 Prozent. In Abb. 3, die den Verlauf des Durchzuges und der Überwinterung charakterisiert, halten sich die im Oktober und März gewonnenen Zahlen nahezu die Waage, mit geringem Abstand zum Dezember hingegen verweilen die größten Bestände im Januar. Gerade diese hohen Mittwinterzahlen bringen überzeugend zum Ausdruck, welche große Bedeutung der Mittelbe hinsichtlich überwinternder Stockenten zukommt. Ungewöhnlich hohe Bestände stellten sich in der Zählperiode 1973/74, besonders aber 1975/76 ein. Obwohl im Januar 1976 wegen Hochwassers nur eine Teilzählung zustande kam, bei der 1260 Enten erfaßt werden konnten, lag am Ende der Saison mit 56 640 Stockenten das weitaus beste Ergebnis vor. Bei Wegfall des Januarergebnisses, und somit auf 5 Zählungen bezogen, sind das 11320 Vögel je Zählung. Der langjährige Mittelwert beträgt dagegen 4881,2 Enten je Zählung. Das beste Tagesergebnis auf der 40 km langen Elbzählstrecke wurde am 15. 2. 1976 mit 13 288 Tieren ermittelt, 332 je km. Sehr hohe Bestände lagen hin und wieder auf dem Unterlauf der Mulde. Das herausragendste Ergebnis gelang dort am 12. 12. 1976, als man auf der 5,5 km langen Strecke von der Wörlitzer Eisenbahnbrücke bis zur Mündung in die Elbe 4270 Enten erfaßte, 776 pro km.

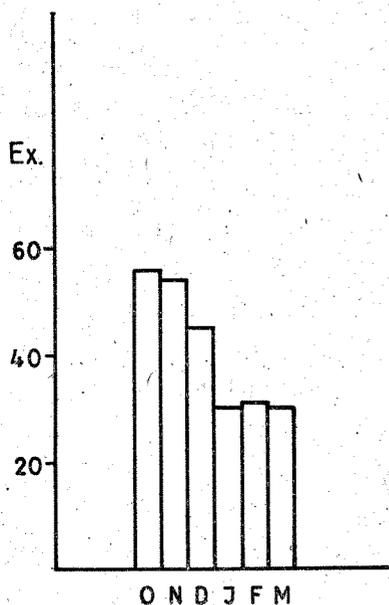


Abb. 2 Durchschnittliche Anzahl der Graureiher (1966—78)

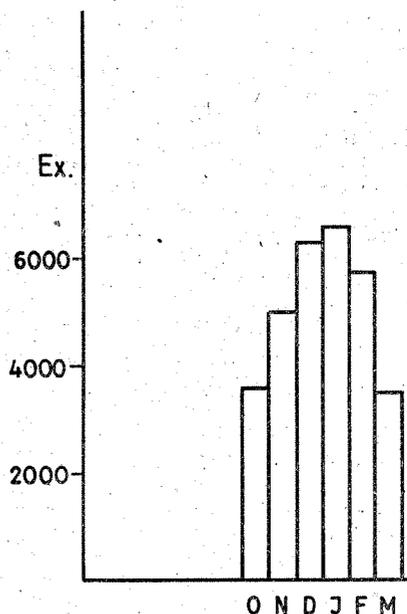


Abb. 3 Durchschnittliche Anzahl der Stockenten (1966—78)

Bei einsetzender Dämmerung verlassen die Stockenten nach und nach die Gewässer und fliegen auf die Felder, auf Grünflächen, in Parks und in die Waldungen, um dort Nahrung zu suchen. Auch im hiesigen Gebiet spielen Eicheln ganz offenbar eine wichtige Rolle in der Nahrung dieser Vögel, was daraus hervorgeht, daß sie oft bei der Nahrungssuche unter Eichen beobachtet werden. Im langen und schneereichen Winter 1969/70 kam dies besonders zum Ausdruck, denn die Vögel fielen selbst tagsüber in aufgelockerten Wäldern und in Parkanlagen am Rande des Stadtgebietes ein. Am 30. 12. 1969 bemerkten wir z. B. gegen Mittag im Park Luisium etwa 60 Enten, die keine allzugroße Fluchtdistanz zeigten und die sich mit Erfolg bemühten, an die unter einer geschlossenen Schneedecke liegenden Eicheln zu gelangen. Für die Aufnahme dieser Frucht bieten ihnen die Auwälder des Elbtales mit der vielerorts dominierenden Stieleiche günstige Voraussetzungen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Stockenten auf Elbe und Mulde in Ufernähe oftmals auch gründeln. Offenbar decken sie einen Teil ihres Nahrungsbedarfes selbst aus diesen verunreinigten Gewässern.

Im Anschluß die Monatssummen nach Geschlechtern ausgezählter Stockenten:

Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
9313, 5468	10866, 7940	6269, 4912	6179, 5131	5983, 4816	6232, 5351
(1,70:1)	(1,37:1)	(1,27:1)	(1,20:1)	(1,24:1)	(1,16:1)

Krickente, *Anas crecca*

Die Krickente, nach der Stockente die häufigste Gründelente, erscheint zur Zugzeit einzeln, in kleinen, seltener auch in größeren Trupps, wobei dann Truppstärken bis etwa 250, vorwiegend auf den Altwässern, zur Beobachtung kommen. Der Herbstzug ist dabei ausgeprägter als der Frühjahrszug (s. Abb. 4). Als bevorzugte Rastplätze dienen stehende oder langsam fließende, flachgründige Altwässer und kleine Tümpel, auf denen viele oft bis zum Zufrieren ausharren. Strich und Zug führen bei dieser Art weiter als bei der Stockente. Die Masse der europäischen Populationen überwintert in Großbritannien, im westlichen und südlichen Europa sowie in Nordafrika. In Nordeuropa bleiben nur wenige Krickenten zurück und selbst bei uns sind Winterausharrer noch recht selten. Daß dennoch 1974/75, 76/77 und 77/78 ein etwas größerer Bestand überwinterte, muß wohl der günstigen Witterung zugeschrieben werden, die in diesen Wintern herrschte. Größere Altwässer und kleine Tümpel sind dann nicht oder nur teilweise vereist, so daß die zurückgebliebenen Enten noch ausreichend Nahrung finden. Auf der Elbe, wo sie häufig mit Stockenten vergesellschaftet sind, bevorzugen sie den Aufenthalt an den schlickigen Uferpartien.

Über die im Hauptdurchzugsmonat November festgestellten Krickenten und über den Mittwinterbestand geben die Abb. 5 u. 6 Auskunft.

Knäk-, Pfeif-, Schnatter-, Spieß- und Löffelente, *Anas querquedula*, *A. penelope*, *A. strepera*, *A. acuta* und *A. clypeata*

Als ausgesprochener Zugvogel unter den Gründelenten gilt die Knäkente. Die Mehrzahl im Spätsommer versammelter Knäkenten verläßt die Gewässer bis etwa Mitte September, so daß sie im Ablauf der Wasservogelzählungen kaum noch in Erscheinung treten. Gemeldete Spätherbst- oder gar Winterdaten beruhen wohl auf Verwechslungen mit Krickenten. Pfeif-, Schnatter-, Spieß- und Löffelenten treten nur gelegentlich und in geringen Stückzahlen auf. Bei den drei letztgenannten kommt es dabei vereinzelt zur Überwinterung.

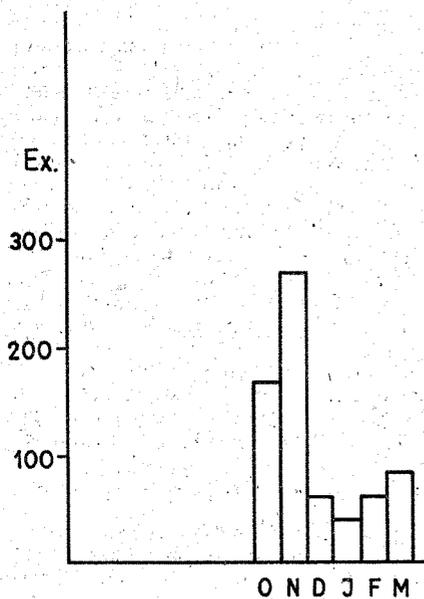


Abb. 4 Durchschnittliche Anzahl der Krickenten (1966—78)

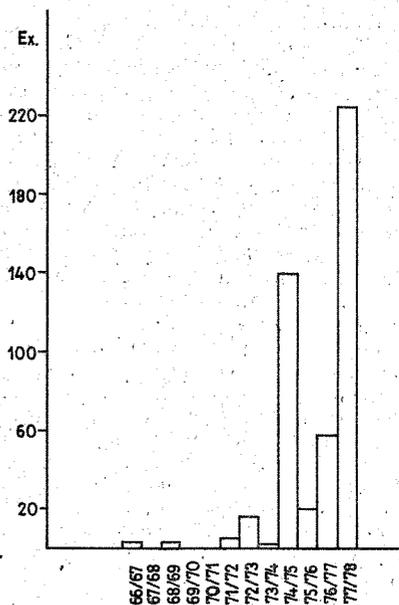


Abb. 6 Januar-Bestand der Krickenten

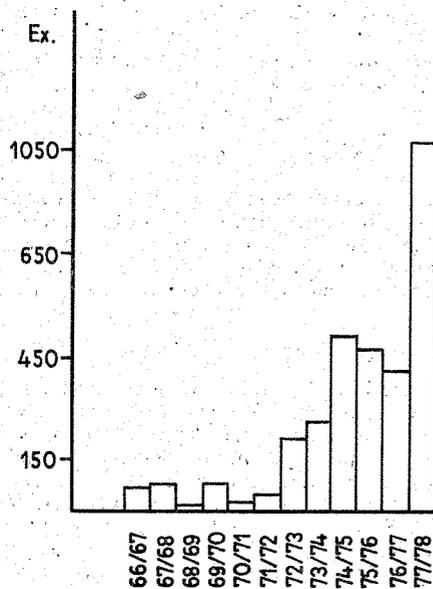


Abb. 5 November-Bestand der Krickente

Tafelente, *Aythya ferina*

Die Tafelente, die u. a. in großer Anzahl in der BRD, den Niederlanden, Frankreich, auf den britischen Inseln, in der Schweiz und in den dänisch-deutschen Ostseeküstengewässern überwintert, erscheint zur Zugzeit regelmäßig im Mittelelbegebiet und übertrifft alle anderen Tauchenten an Zahl bei weitem. Wenn auch zu verzeichnen ist, daß sie sich ab 1975 zahlreicher zur Herbstzugzeit einstellte als zuvor und selbst im Januar in bis dahin nicht gekannter Stückzahl zur Beobachtung kam (s. Abb. 7), so tritt doch der Rückzug am weitaus deutlichsten in Erscheinung (s. Abb. 8). Die ersten Heimzieher erreichen dann gewöhnlich Ende Februar das Gebiet, bei milder Witterung schon Anfang Februar. Der Hauptdurchzug vollzieht sich um Mitte März (s. auch HAMPE, 1974). Da zu dieser Zeit die Altwässer noch überwiegend mit Eis bedeckt sind, stellt die Stromelbe das alleinige Rastgewässer dar, und im allgemeinen sind sie dort bis zur Monatswende März/April anzutreffen.

Auffallend ist, daß sich Tafelenten von Jahr zu Jahr an bestimmten Rastplätzen einstellen, so daß bei starkem Durchzug dort Ansammlungen von 300 und mehr Vögeln keine Seltenheit darstellen. Damit ist aber nicht gesagt, daß sie sich nicht auch an anderen Stellen des Flusses aufhalten. Hervorzuheben ist z. B. der 14. 3. 1976, an dem 4000 Tafelenten, mit einer Konzentration von 1890 Vögeln zwischen km 264 und 272, den 40 km langen Zählabschnitt bevölkerten.

Dem Beobachter, dem sich beim Aufenthalt der Enten auf der Elbe ständig die Gelegenheit bietet, ihnen auch beim Nahrungserwerb zuzusehen, stellt sich immer von neuem die Frage, welche Nahrung sie wohl durch fortwährendes Tauchen in dem von Abwässern verunreinigten Fluß aufnehmen.

Große Beachtung schenkte man dem Geschlechterverhältnis dieser Art. Wenn irgend möglich, wurde an kleinen und größeren Trupps eine Auszählung vorgenommen, und schon bald war zu erkennen, daß in allen Phasen des Durchzuges die Erpel dominieren. Die im Anschluß genannten Monatssummen gemusterter Tafelenten und das daraus resultierende Geschlechterverhältnis vermittelt dazu folgendes Bild:

Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
328, 198	545, 328	217, 103	704, 327	1472, 536	5096, 1582
(1,65:1)	(1,66:1)	(2,1:1)	(2,15:1)	(2,74:1)	(3,22:1)

Auch im weiteren Verlauf des Zuggeschehens nach der März-Zählung ergibt sich ein Erpel-Überschuß. Selbst im April, wenn sich noch kleinere Trupps auf den nun wieder eisfreien Altwässern aufhalten, bleiben die Weibchen in der Minderzahl. Im Vergleich zu Februar und März ist allerdings zu diesem Zeitpunkt das Geschlechterverhältnis wieder etwas angenäherter.

Reiherente, *Aythya fuligula*

Die Bestandszahlen der Reiherenten bleiben hinter jenen der Tafelenten weit zurück. Auf den Gewässern vorwiegend mit diesen vergesellschaftet, treten sie einzeln, paarweise, häufiger aber in kleinen Trupps von 5—10 Tieren auf. Größere Ansammlungen von 30 und mehr gehören zu den Ausnahmen und sind dann am ehesten im März zu beobachten. Gleich den Tafelenten verweilen auch Reiherenten insbesondere im Mittwinter und während des Rückzuges auf der Elbe. Als spezialisierte Tauchenten sind sie darauf angewiesen, ihren Nahrungsbedarf aus dem Fluß zu decken. Hinsichtlich ihrer Nahrungswahl gilt demzufolge das bereits über die Tafelente Gesagte.

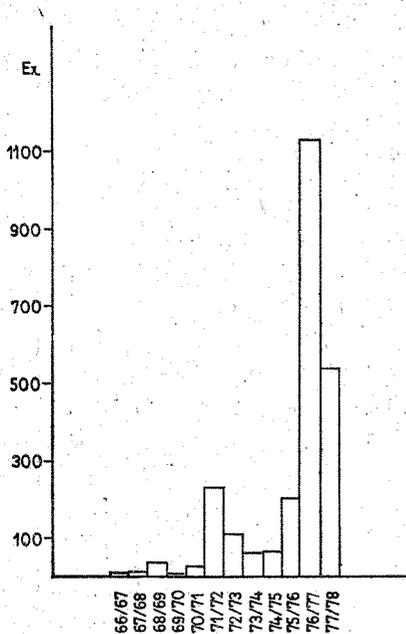


Abb. 7 Januar-Bestand der Tafelenten

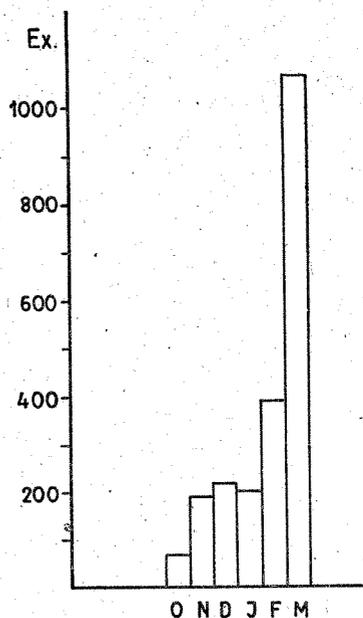


Abb. 8 Durchschnittliche Anzahl der Tafelenten (1966—78)

Über die Monatssummen der Reiherente und der nach ihr dritthäufigsten Tauchente, der Schellente (*Bucephala clangula*), geben die Abb. 9 und 10 Auskunft.

Gänsesäger, *Mergus merganser*

Zu den attraktivsten Überwinterern gehört unbestritten der Gänsesäger. In Europa liegen die Hauptwinterquartiere in Dänemark, im westlichen Ostseeraum, in der polnisch-norddeutschen Tiefebene und in den Niederlanden, in strengen Wintern erreichen sie auch die Mittelmeerländer und Nordafrika. Im Untersuchungsgebiet erscheinen Gänsesäger in recht bescheidener Zahl. Bis zum Dezember tauchen zunächst nur einzelne auf. Erst die Vereisung der größeren Seen hat zur Folge, daß stärkerer Zuzug einsetzt. Mit durchschnittlich 80 Vögeln fällt das Maximum verweilender Säger in den Januar und mit nur unwesentlicher Verringerung hält sich dieser Bestand bis in die zweite Märzhälfte (s. Abb. 11).

Am 15. 3. 1970, einer Zeit, wenn bei günstiger Witterung der Rückzug bereits eingesetzt hat, konnte auf 39 km kontrollierter Elbstrecke mit 318 Sägern das beste Tagesergebnis ermittelt werden. Eine Konzentration von 148 Vögeln hielt sich dabei zwischen km 229 und 236 auf. Bei minus 14° und starkem Eisgang rastete am 16. 1. 1972 mit 216 Tieren eine ebenfalls ansehnliche Zahl im Gebiet.

Im Frühjahr, wenn es auf den stehenden Gewässern zur Eisschmelze kommt, wechseln sie oft von der Elbe dorthin über. Man kann nun des öfteren die Vögel bei der Balz auf den ungestört liegenden Altwässern

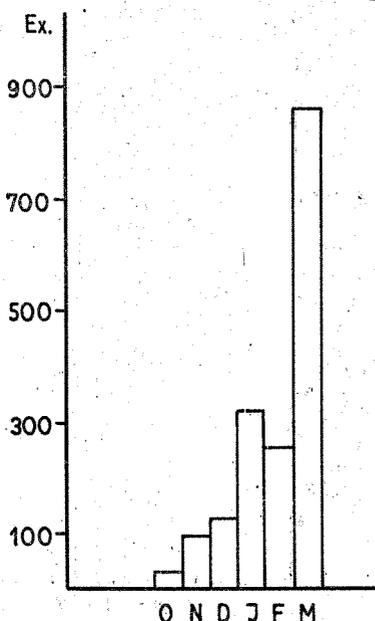


Abb. 9 Monatssummen der Reiherente (1966—78)

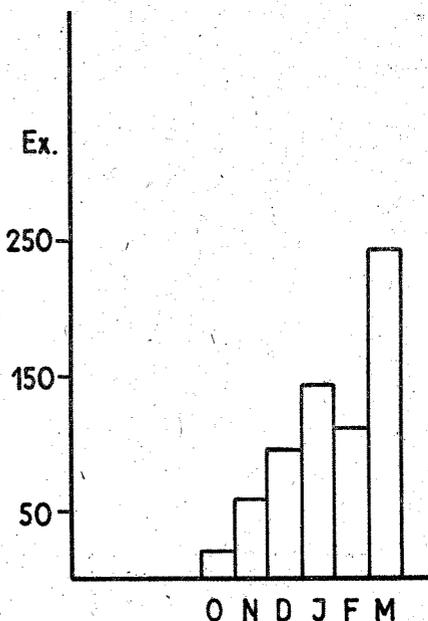


Abb. 10 Monatssummen der Schellente (1966—78)

betrachten. Nach und nach verschwinden sie jedoch auch hier, und bis Anfang April ist die Abwanderung gewöhnlich beendet.

Bedenklich stimmt, daß die Zahlen der Säger ab 1972/73 merklich zurückgingen, 1974/75 ein Minimum erreichten und sich bis zum Ende des Berichtszeitraumes kaum wieder erholten. Es liegt nahe, daß diese Erscheinung einer weiteren Verschlechterung des Elbwassers zuzuschreiben ist. Ein Vergleich mit den Ergebnissen, die oberhalb des Coswig-Wittenberger Industriegebietes von den Mitgliedern der benachbarten Fachgruppe Wittenberg gesammelt wurden, erhärtet diese Annahme (ZUPPKE, 1976). In diesem weniger verunreinigten Elbabschnitt verweilen Winter für Winter beträchtlich mehr Gänsesäger, und dem Absinken der Zahlen 1973/74 sowie 74/75 folgte wieder eine schnelle Zunahme, so daß schon ein Jahr danach die altgewohnten Bestände nahezu wieder erreicht waren.

Die Mulde wird heutzutage von Sägern fast völlig gemieden, denn als fischfressende Art ist ihnen auf diesem Fluß jegliche Nahrungsgrundlage genommen. Ansammlungen, wobei 20 Vögel und mehr angetroffen wurden, konnten noch bis Ende der fünfziger Jahre festgestellt werden. Eine Trupstärke von z.B. 150 Tieren, die G. Walther am 1. 1. 1939 im Mündungsbereich dieses Flusses beobachtete, gehört jedoch längst der Vergangenheit an.

Hier die Monatssummen gemusterter Gänsesäger:

Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
0, 2	16, 15	37, 49	383, 391	318, 378	378, 462

Mittelsäger und Zwergsäger, *Mergus serrator* und *M. albellus*

Während der Mittelsäger immer nur vereinzelt und nicht alljährlich erscheint, sind die Stückzahlen der Zwergsäger stark zurückgegangen. Das ganze Ausmaß dieser Situation läßt sich am besten daran erkennen, daß z. B. noch am 15. 2. 1959 mit 84 Tieren (39, 45) auf nur 15 Elbstrom-km zwischen Dessau und Aken von Gerlach, Matthes und Rudolf ein Ergebnis erzielt wurde, das dem des gesamten Berichtszeitraumes von 1966—1978 gleichkommt. Da die Nahrung im Winter hauptsächlich aus Fischen besteht, trifft für den Zwergsäger das schon beim Gänsesäger Gesagte zu.

Die Monatssummen des Zwergsängers lauten:

Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
0	0	13	49	13	8

Saatgans, *Anser fabalis*

Im Untersuchungsgebiet sieht man vorwiegend überhinfliegende Gänse. Bei entsprechender Zugrichtung können dies Durchzügler sein oder, und das trifft hier hauptsächlich zu, überwinterte Gänse, die zwischen ihren in der Umgebung liegenden Nahrungsflächen, den Feldern, und den größeren stehenden Gewässern hin- und herwechseln. Gruppen von etwa 10 bis 60 Vögeln bekommt man dabei am häufigsten zu Gesicht. Anhaltender Frost und eine geschlossene Schneedecke führt zur Abwanderung vieler Gänse. Im Gebiet verbleibende halten sich nun zunehmend auch am Elblauf auf.

Höckerschwan, *Cygnus olor*

Der Höckerschwan, der in den sechziger Jahren in den Nordbezirken eine rapide Zunahme erfahren hatte, konnte auf Grund dieser Entwicklung im Jahre 1970 von der Liste der vom Aussterben bedrohten Tiere in der DDR gestrichen werden. Diese Bestandszunahme hatte zur Folge, daß sie sich im Winterhalbjahr in zunehmender Zahl im Untersuchungsgebiet einstellten. Den Verlauf dieser Entwicklung, die offenbar noch nicht abgeschlossen ist, gibt Abb. 12 am besten wieder.

Die Schwäne trifft man, einzeln, in Familienverbänden und in mehr oder weniger großen Trupps auf stehenden und fließenden Gewässern gleichermaßen an. Während ihres Aufenthaltes auf der Elbe, auf der man sie oft in Gesellschaft mit anderen Wasservögeln sieht, bevorzugen sie die ruhigen Lagen zwischen den Bühnenköpfen.

Kleinere Ansammlungen von 5—15 Schwänen können bereits im Laufe des September beobachtet werden, größere von 20—40 Tieren, die in den letzten Jahren keine Seltenheit mehr darstellten, trifft man von Oktober bis in den März hinein an. Als sich zum Zähltermin im Januar 1978 207 Schwäne im Kontrollgebiet aufhielten, sah E. Lill bei Elb-km 268 eine Gruppe, die 68 Vögel umfaßte. Mit 52, 66 und 71 Tieren gab es im selben Winter noch weitere Konzentrationen. Über die durchschnittliche Anzahl gibt Abb. 13 Auskunft.

Das Verhalten der Schwäne dem Menschen gegenüber ist recht unterschiedlich. Während man des öfteren erleben kann, daß sich die auf kleineren Gewässern aufhaltenden Tiere recht vertraut zeigen und zum Teil Nahrung entgegennehmen, weichen die auf der Elbe verweilenden Schwäne in vielen Fällen frühzeitig aus, indem sie entweder zum entgegengesetzten Ufer schwimmen, stromabwärts treiben oder gar das Gebiet durch Abflug verlassen. Hier ist allerdings zu bedenken, daß gerade „Elbschwäne“ vor allem durch die Jagd auf andere Wasservögel, die selbst vom Boot aus ausgeübt wird(!), zeitweilig empfindlichen Störungen aus-

gesetzt sind. Unbestritten ist, daß diese stattlichen Vögel durch ihre Anwesenheit wesentlich zur Belebung auf den winterlichen Beobachtungsgewässern beitragen.

Abschließend die Monatssummen gemusterter Höckerschwäne:

Oktober		November		Dezember		Januar		Februar		März	
ad.	immat.										
256	78	449	98	307	88	370	78	341	96	199	73
(3, 28:1)		(4, 58:1)		(3, 48:1)		(4, 74:1)		(3, 55:1)		(2, 72:1)	

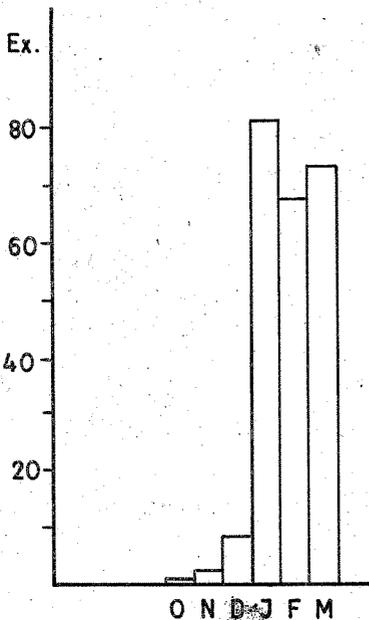


Abb. 11 Durchschnittliche Anzahl der Gänsesäger (1966—78)

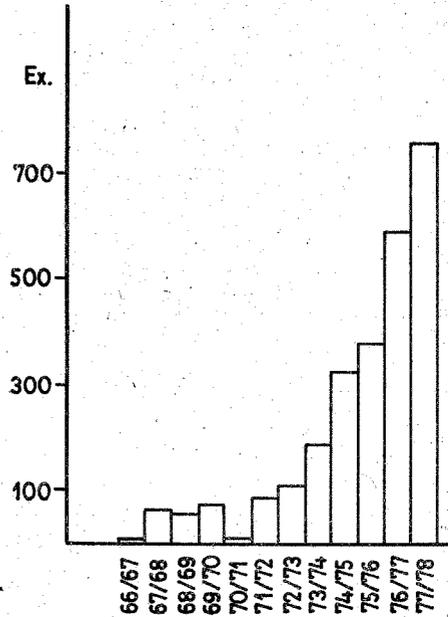


Abb. 12 Höckerschwan — Summe je Zählseason

Bleßhuhn, *Fulica atra*

Die bedeutendsten Wintervorkommen nord- und mitteleuropäischer Bleßhuhn-Populationen liegen im westlichen Mitteleuropa, in Großbritannien, Frankreich und in den europäischen Mittelmeerländern.

Im Untersuchungsgebiet stellte sich das Bleßhuhn mit einem Anteil von 18,4 Prozent am Gesamtwasservogelbestand nach der Stockente als zweithäufigste Art ein. Während die im Oktober und November auf den Altwässern und auf der Elbe erscheinenden Vögel zunächst in geringen Truppstärken auftreten, erfahren sie bis etwa Mitte Dezember eine beträchtliche Zunahme, so daß zu dieser Zeit nahezu der Maximalbestand erreicht wird, der sich etwa in dieser Höhe den ganzen Winter hindurch hält. Eine schnelle Abnahme erfolgt in der Regel ab Anfang März, und bis zur Monatsmitte ist das Gros der Vögel abgezogen (s. Abb. 14).

Ähnlich den Tafelenten bevorzugen auch sie regelmäßig bestimmte Aufenthaltsplätze, an denen sie in großen Scharen versammelt sind. An

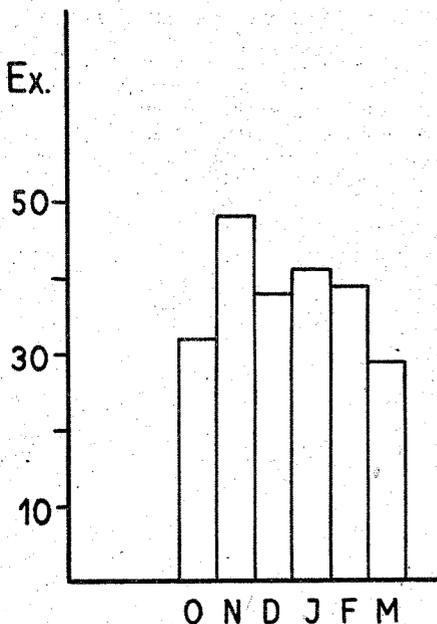


Abb. 13 Durchschnittliche Anzahl der Höckerschwäne (1966—78)

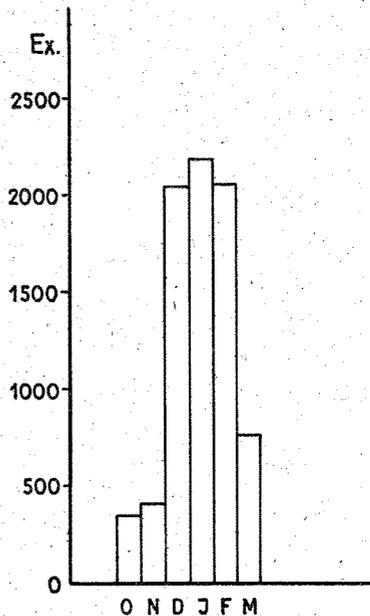


Abb. 14 Durchschnittliche Anzahl der Bleßrallen (1966—78)

einem dieser Plätze, bei Elb-km 258, zählten F. Krause und H. Musiolik am 15. 1. 1978 2300 Vögel, zwischen km 243 und 246 erfaßten O. Schönau und S. Geist am 15. 2. 1976 sogar über 4300 Tiere. An diesem Tage wurde mit 7770 Bleßhühnern zugleich das beste Tagesergebnis erzielt, 194 Vögel je Stromkilometer. Auf der Elbe befinden sich Konzentrationen vorwiegend an solchen Abschnitten, an denen die Nahrungsgründe der Vögel, die Elbwiesen, unmittelbar an den Fluß angrenzen. Von Bedeutung ist dabei, daß diese vom Ufer aus möglichst ungehindert erreicht werden können. Futtersuchende Bleßrallen, die auf diesen Grünflächen auch tagsüber zu sehen sind, halten sich jedoch immer nur in geringer Entfernung vom Ufer auf. Bei Störungen flüchten sie sofort auf die offene Wasserfläche, lassen sich in den meisten Fällen flußabwärts treiben, um nach Beendigung der Gefahr wieder zurückzufliegen. Beidseitig bewaldete Uferzonen werden weitgehend gemieden.

In einem kalten und schneereichen Winter ist festzustellen, daß große Ansammlungen rasch zusammenschmelzen. Insbesondere bei Eisgang, der zur schnellen Auflösung der Verbände entscheidend beiträgt, treiben Einzelvögel und kleinere Trupps zwischen den Eisschollen, z. T. auch auf Eisschollen sitzend, unaufhaltsam stromabwärts. Daß sich eine Winterflucht in verhältnismäßig kurzer Zeit vollziehen kann, soll an folgendem Beispiel aus dem strengen Winter 1969/70 veranschaulicht werden. Am 14. 12. 1969 zählte F. Krause an einem Rastplatz 885 Rallen, am 18. 1. 1970 121 und am 15. 2. 1970 nur noch 84 Tiere. Parallel dazu vollzog sich die Winterfluchtbewegung im gesamten Zählgebiet, wie die gesammelten

Zahlen zeigen: 14. 12. 1969 — 3143; 18. 1. 1970 — 350; 15. 2. 1970 — 200 Vögel. Es wurden also am 18. 1. 1970 fast 90 Prozent Bleßralen weniger erfaßt als im Monat zuvor. Literaturangaben zufolge ist Winterflucht weit verbreitet und führt zu Tagesleistungen von 200 km und mehr.

Im Dessauer Beobachtungsabschnitt ist eine Kennzeichnung an Bleßhühnern in größerem Umfang noch nicht vorgenommen worden, so daß bisher nicht bekannt ist, wohin bzw. wie weit die im Gebiet überwinterten Rallen ausweichen, wenn sie durch Witterungsunbilden dazu gezwungen sind. Hier eröffnet sich den Beringern ein noch lohnendes Betätigungsfeld.

Zusammenfassung

Von November 1966 bis März 1978 wurden bei den Wasservogelzählungen ca. 495 000 Vögel in 46 Arten (einschließlich der Möwen) erfaßt. Die ausgewählten Gewässer, an denen 70 Zählungen im genannten Zeitraum durchgeführt wurden, umfassen den Elbabschnitt zwischen Stromkilometer 229 und 272, zwei Muldeabschnitte sowie 11 Altwässer, so daß alle Beobachtungsabschnitte zusammen eine Länge von etwa 70 km aufweisen.

Am häufigsten wurden Stockente (70,6 %), Bleßhuhn (18,4 %) und Tafelente (5,2 %) registriert.

Die meisten Arten werden kurz kommentiert, wobei Angaben zur Verteilung, zur Bestandsentwicklung und zur Fluktuation, aber auch zum Geschlechterverhältnis und zum Verhalten gemacht werden.

Literatur

Hampe, H. (1974): Zum Frühjahrsdurchzug der Tafelente bei Dessau. *Apus* 3, 91—94.

Hinsche, A. (1966): Überwinternde Seeadler — *Haliaeetus albicilla* (L.) — im Mittelbegebiet. *Apus* 1, 2—14.

Zuppke, U. (1976): Die Wasservogelzählung im Mittelbegebiet des Kreises Wittenberg. *Falke* 23, 150—155.

Hans Hampe, 4500 Dessau, Amalienstraße 120

Ergebnisse der Wasservogelzählungen der Saison 1978/79 im Bezirk Halle

Von Eckhart Schwarze

1. Vorbemerkungen

Von der Zentrale für die Wasservogelforschung der DDR wurde ab Zähl-saison 1978/79 nur noch auf 3 Zähltermine (November, Januar, März) orientiert. Der Bezirksfachausschuß Halle beschloß aber, die Zählungen im bisherigen Umfang, d. h. mit 6 Zählungen pro Saison, weiterzuführen. Eine kurzgehaltene Auswertung wird deshalb künftig intern durch den Bezirksbeauftragten für Wasservogelforschung zusammengefaßt für jede Saison erfolgen.

Die Zählungen sind in gewohnt guter Qualität durch die regionalen Koordinatorinnen vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet worden. Zählstreckenanzahl und Zahl der Mitarbeiter blieben im wesentlichen konstant, so daß weiterhin gute Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleistet ist. Die einzelnen Zählungen wurden von verschiedenen Fachgruppen auch dazu genutzt, junge Mitglieder zu qualifizieren, damit bei einem eventuell notwendig werdenden Wechsel des Zählers ein nahtloser Übergang gewährleistet ist. Allen beteiligten Mitarbeitern sei für ihren selbstlosen Einsatz und die geleistete Arbeit gedankt.

Derzeit werden im Bezirk 77 Zählstrecken von über 100 Mitarbeitern erfaßt. Einige sind dabei auf Grundlage der praktischen Erfahrungen der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [4 4 1980](#)

Autor(en)/Author(s): Hampe Hans

Artikel/Article: [Wasservogelzählungen im Raum Dessau 1966—1978 145-162](#)